

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 3

Rubrik: Briefe an die Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Revolution im Bundesrat»

Das Titelblatt hat mich schockiert: Die Darstellung unserer Bundesrätin Dreifuss entspricht dem schlechtesten Geschmack, ist für unsere Schweizer Nation eine Beleidigung und stellt unser Land in der Welt in ein schlechtes Licht. Ich hoffe, dass Sie sich bei allen Schweizern entschuldigen.

Gaby Stocker, Punjab/Indien

In der Beilage senden wir Ihnen das Titelbild postwendend zurück. Dieses hat nichts mehr mit Satire zu tun, es ist eine bodenlose Geschmacklosigkeit. Deshalb legen wir den *Nebelspalter* nicht mehr im Praxis-Wartezimmer auf...

Dr. med. Hubert Hanke, Bern

Das Titelbild des letzten *Nebelspalters* mit Bundesrätin Dreifuss als «Freiheit auf den Barrikaden» ist erstklassig! So etwas hat es schon lange nicht mehr gegeben.

Jürg Wildberger, Zürich
«FACTS»-Chefredaktor

Ich finde das Bild von Bundesrätin Dreifuss wirklich toll: Wenn das Titelbild als Sonderdruck oder Poster erhältlich wäre, würde ich es als erster bestellen!

Simon Stettler, Biglen

Leser mit Niveau

Leider sehe ich mich gezwungen, mein *Nebelspalter*-Abonnement sofort zu kündigen. Ich bin nicht

mehr bereit, mein Geld für ein zu Papier gewordenen Stück Scheisse zum Fenster hinauszuerwerfen. Lieber spüle ich es das Klo runter (das Geld, nicht das Hefli, da täte mir meine Kloschlüssel leid).

Thomas Wyss, Grossaffoltern

Es ist vollbracht. Salto rückwärts mit doppelter Schraube nach rechts. Igor kastriert, Zwicky zur Geschlechtsumwandlung und Gehirnwäsche in Vollmers Psychiatrie. Ich bringe den schalen Geschmack auf meiner Zunge nicht mehr weg, streichen Sie mein Abonnement.

R. Sonderegger, Uhwiesen

Jürg Vollmers Satireverständnis und seine süffisanten Anspielungen auf Raschles Stochern im Schweizer Dreck sind zum Kotzen! Streichen Sie mein Abonnement.

Stefan Bittner, Stettlen

Spitzen-Lob und fundierte Kritik

Das muss man gesehen und gelesen haben – wirklich spitze!! Allen Mitarbeitern und dem Chefredakteur sei gedankt für den weitblickenden Bild- und Satire-Stil.

Heinz Heinze, Hamburg
Kabarettist

In unserer Spassgesellschaft versucht sich jeder zweite, der einen Kugelschreiber bewegen oder ein Textsystem traktieren kann, als Satiriker. Und treibt sein Spiel im Fiktionalen, entlädt sich phantastisch

– in der fälschlichen Annahme, diese Kleinkunstform verlange es so: Verfremdungsgeräusche statt scharfer Beobachtung. Das kann gutgehen, wenn der reklamierte literarische Anspruch eingelöst wird. Kurzum: Ihre erste Nummer enthält für meinen Geschmack zu viel angestrengt Artifizielles.

Wobei ich zugebe, dass ich Unverbesserlicher in jedem *Nebelspalter* noch immer meinen guten alten Wollenberger suche – obwohl ich ja weiss, dass in den langen Jahren keiner nachgewachsen ist, der ihn vergessen machen könnte. Ich sehe mich durch die erste Nummer des «neuen» *Nebelspalters* also nur massvoll beglückt, wünsche Ihnen jedoch Erfolg.

Jürg Tobler, St.Gallen
«St.Galler Tagblatt»

Medizinische Analyse eines Lesers...

Eigentlich mochte ich ihn, den nun spurlos verschwundenen Chefschreiber des *Nebelspalters*, Iwan Raschle. Medizinisch stellt sich im nachhinein, wenigstens für den Pathologen, die Frage: Wäre er zu retten gewesen? Zum Beispiel durch einen härteren Verleger, welcher seinen analen, allzuoft unterhalb der Gürtellinie lokalisierten Wortschatz, mit einem Machtwort etwas gehoben hätte?

Er tut mir leid, der Raschle – aber rasch ist er vergessen. Und der neue *Nebelspalter*? Sehr gut! Man muss ihn lesen, kann ihn

nicht nur stehend kurz durchblättern wie ein Boulevardblatt. Ausgezeichnete Satire und schmunzelnder Humor vom «Wiener Schmah» über «Hackes Tierleben» bis zur «Rückkehr des Schreckens». Die Krone aber der Artikel über «Die Normierung der Melkstühle»! Wenn solche Nummern folgen, wird der *Nebi* wieder zu meiner bestgelesenen Fachzeitschrift.

Dr. med. Johann Jakob,
Bad Ragaz

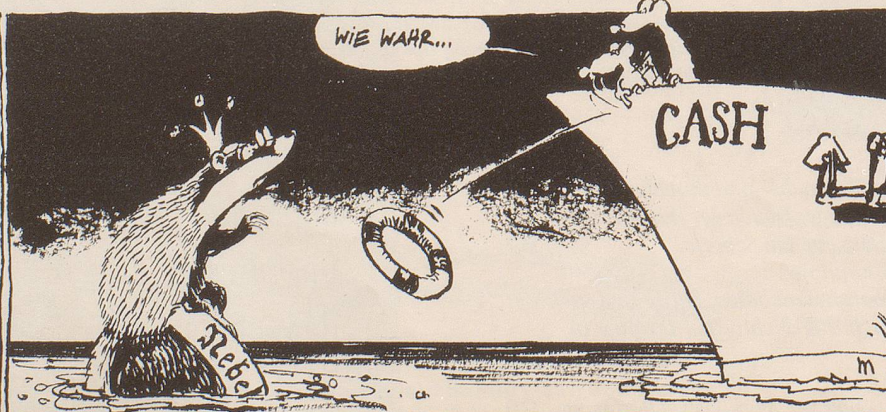
... und harte Kritik

Jetzt bist Du, lieber *Nebelspalter*, doch tatsächlich in falsche Hände geraten! Und da es damit um Dich geschehen sein dürfte, müssen wir leider ab sofort auf Dich verzichten. Wir wollen doch Deine Mutation zum angepassten, nichtssagenden und nichts bewirkenden Blättchen nicht miterleben müssen, nachdem Du Dich gerade erst zu unserer Freude zu einer ernsthaften satirischen Zeitschrift durchgemausert hattest!

Wir möchten Dich ab sofort nicht mehr in unserer Stube sehen, bitten darum, uns aus der Abonnentenliste zu streichen und uns den restlichen Abonnementsbetrag zurückzuerstatten. In tiefer Trauer um den unersetzlichen Verlust unserer Lieblingslektüre

Dr. phil. Gertrud Wirz und
Dr. phil. Irène Häbele, Root

Der neue *Nebelspalter*? – Nein danke! Ein Schritt in die gemütl-



In 2/96 schrieben wir selbstironisch, Igor kehre reumütig auf das sinkende Schiff zurück. Tatsächlich ist es so, dass die kleine Ratte dem Frechdachs grossherzig hilft, obwohl sie in der Zwischenzeit beim Wirtschafts-magazin «Cash» angeheuert hat...

che Bodenständigkeit, Hauptsache gefallen und geliebt werden, nett und gefällig sein. Und den Mächtigen ein Wohlgefallen, nach der Devise: Reisst die Berge zu Tale, ebnet ein die Täler und schafft weite Flächen, auf dass keines Menschen Seele mehr sich reiben muss an hervorgehobenen Punkten. Muuh...! Ach wie schön, ach wie nett. Was mache ich jetzt aber mit meinem Abonnement?

Daniel Stamm, D-Wuppertal

Wir bestellen sofort ein Jahresabonnement des *Nebelspalter* und geben dem *Nebelspalter* eine Chance – in der Hoffnung, der pubertäre Stil von Iwan Raschle sei endgültig verbannt.

Ecomment AG, St.Gallen,
Verlag und Buchvertrieb

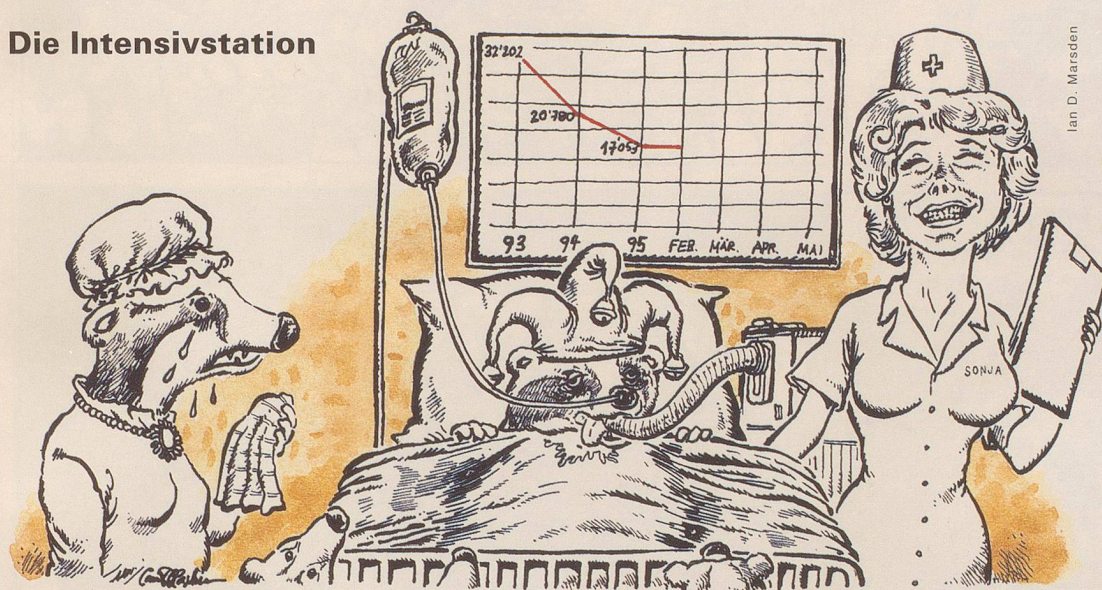
Vor wenigen Jahren habe ich mein *Nebelspalter*-Abonnement wegen der pubertären Satire von Iwan Raschle gekündigt. Die erste Num-

um sich das Nachdenken zu ersparen, wofür sie sein müssen.») oder Politgebildete herausfordern (Frank Feldmans «Unsympath-Rätsel»).

Paul Weber, «Persönlich»
Das Medien-Magazin

... Ratsam wäre es, nicht nach der ersten, sondern frühestens nach der zehnten Ausgabe des *Nebelspalter* ein solides Urteil zu fällen. Und dennoch sei ein

Die Intensivstation



«Komisch! Obwohl wir bei unserem Patienten alle lebensrettenden Sofortmassnahmen eingestellt haben, geht es ihm nicht besser?!?» Der *Nebelspalter* hat ohne einen Werbefranken heute 15802 Abonnenten (minus 198)

Leser und Medien loben und tadeln

Nachdem der katastrophale Chefredaktor Iwan Raschle endlich gegangen ist, erneuere ich mein seinerzeit gekündigtes Abonnement.

Daniel Beeler, Arbon

Da habe ich nun den neuen *Nebi*, mit einem erfolgversprechenden frischen Wind und einem Chefredaktor, der den bisher engen Schweizer Horizont ein wenig erweitert mit Gernhardt, Nenning, Hacke ... Vor allem die neuen, jungen Comiczeichner habe ich in mein Herz geschlossen ...

Wolfgang Masur, D-Üxheim
Rezitator und Kabarettist

mer des neuen Chefredaktors Jürg Vollmer lässt wieder eine gute Satire-Zeitschrift erwarten. Mein wieder erneuertes Abonnement soll ein kleines Zeichen von Vertrauen sein.

Meinrad Gemperli, Pfarrer,
St.Nikolaus, Wil

... Der neue *Nebelspalter* besticht durch einen klaren Aufbau und ein recht einladendes Layout. Auch die Inhalte sind zum grossen Teil ansprechend. Es sind gar Sätze und Striche zu finden, die zum Denken anregen (Günther Nenning: «Durch den Wegfall des Haider hatten die Normalpolitiker plötzlich niemand und nichts mehr, wogegen sie sein müssen,

früher Befund vermeldet: Die Richtung stimmt! Jürg Vollmers Equipe scheint nicht der Mitte zwischen behäbig Gewordenen und voreiligen Scharfrichtern entgegenpendeln zu wollen, sondern eigenständig zur Sache zu gehen.

Ein Beweis dafür ist Marco Volkens Volltreffer «Der grosse Aufbruch», der über den Rücktritt des Bundesrates im Jahre 2000 berichtet. Der neue Chefredaktor Jürg Vollmer beteuert in seiner ersten Ausgabe, der *Nebelspalter* werde seine letzte Überlebenschance nutzen. Mit solchen Texten hat er durchaus einen Hauch von Chance!

Oskar Reck, Basel
«Die Weltwoche»

Nebelspalter

Die Schweizer Satire Zeitschrift
122. Jahrgang, gegründet 1875
ISSN 0028-1786

Chefredaktor: Jürg Vollmer

Redaktionsbeirat:

Nummer 3/96 wurde mitgestaltet von: Werner Catrina, Patrik Etschmayer, Martin Hamburger, Anna-Regula Hartmann, Ossi Möhr und Christoph Schuler

Sekretariat: Annemarie Khalil

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071/400 470
Telefax 071/400 440

Der *Nebelspalter* erscheint neu monatlich

Schreiben Sie uns Ihre Meinung zu dieser *Nebelspalter*-Nummer oder benutzen Sie unseren Leserbrief-Fax 071/400 440

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfe-Benz AG,
Druck- und Verlagshaus,
9401 Rorschach,
Telefon 071/400 444

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/400 400, Fax 071/400 414

Abonnementspreise:

Schweiz*: 12 Monate Fr. 91.80
6 Monate Fr. 51.40

Europa:** 12 Monate Fr. 100.–
6 Monate Fr. 56.–

Übersee:** 12 Monate Fr. 110.–
6 Monate Fr. 61.–

* inkl. 2% MWSt (Nr. 157855)

**inkl. Land- und Seepostporto.

Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Anzeigenverwaltung:

Jacqueline Steuble,
Pestalozzistrasse 5,
Postfach, 9401 Rorschach,
Telefon 071/400 425
Telefax 071/400 414

Inserten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbig: Inserate:

12 Tage vor Erscheinen;

vierfarbig: Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise:

Nach Tarif 1996/1